

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst

Freitag, Donnerstag u. Samstag.  
 Abonnementspreis:  
 Vierteljährlich bei der Expedition  
 1 Fl. 15 Fig., durch die Post bezogen  
 1 Fl. 15 Fig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 36. Winnenden, Dienstag den 28. März 1899.

Unsere verehrlichen Leser bitten wir, das  
**Abonnement für das II. Quartal**  
 auf das  
**Volks- und Anzeigebblatt**  
 mit dem wöchentlichen „Unterhaltungsblatt“  
 zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug jetzt schon bei den  
 Postanstalten, Postboten und Agenturen zu erneuern.  
**Die Redaktion.**

Winnenden.  
 Des Gründonnerstags wegen findet der nächste Wochen-  
 markt am Mittwoch den 29. März statt.  
**Stadtschultheißenamt:**  
 Hiemer.

Winnenden.  
 Die Stelle des **Gänsehirtens** ist zu vergeben.  
 Bewerber wollen sich binnen 8 Tagen melden.  
 Den 23. März 1899.  
**Stadtschultheißenamt:**  
 Hiemer.

Freiherrl. von Sturmfeder'sche Forstverwaltung  
 Oppenweiler.  
**Stammholz-Verkauf.**  
 Am Freitag den 7. April,  
 vormittags 9 Uhr

im Einhorn in Oppenweiler aus  
 dem Frohnwald gegen Baarzahlung:  
 8 Eichen mit 6 Fm. III., 1 Fm. IV.  
 Kl., 1 Ahorn, 2 Rotbuchen, 1 Alazie, 2 Erlen  
 mit zusammen 2 Fm., 58 Stück Nadelholz,  
 darunter 21 Forchen mit 14 Fm. IV., 2 Fm. V. Kl., 2 Fm. Sägholz  
 1 Fm. III. Kl.  
 Forstwart **Schirle** in Oppenweiler zeigt auf Verlangen das  
 Material vor.

Revier Reichenberg.  
**Stammholz-Verkauf.**  
 Am Freitag den 7. April,  
 vormittags 10 Uhr

im Einhorn in Oppenweiler aus den Staatswaldungen III 6  
 Unt. Dornrain, IV 11 Unt. Dachsbau, VIII 8 Eulrain, XI  
 Unt. Bollstock, 16 Einsiebel, 31 Sulzbacherwand, sowie Scheibholz aus  
 den Gütern Zur, Warthof und Eschelhof:  
 1 Stück I. Kl. mit 4 Fm., 2  
 II. 5 Fm., 9 III. 8 Fm., 32  
 IV. 13 Fm.;  
 3 I. Kl. 4 Fm., 53 II. 13  
 Fm.; Ahorn: 24 III. 9  
 Fm.;  
 1 I. 0,6 Fm.; Weißbuchen: 3 II. 1 Fm.;  
 Mahholder: 1 mit 0,1 Fm.; Kirschbaum:  
 4 mit 1 Fm.; Birke: 1 mit 0,2 Fm.;  
 18 mit 4 Fm.;  
 normal: 16 Stück I. Kl. mit 41 Fm., 23 II. 38  
 Fm., 87 III. 73 Fm., 414 IV. 135 Fm., 296  
 V. 36 Fm.;  
 Ausschub: 2 I. 9 Fm., 19 II. 29 Fm., 61  
 III. 58 Fm., 199 IV. 79 Fm., 15 V. 2,4 Fm.;  
 normal: 1 I. 0,6 Fm., 19 III. 6 Fm.;  
 Ausschub: 2 I. 2,4 Fm., 2 II. 2 Fm., 16 III.  
 5 Fm.  
 Das Holz wird auf Verlangen von den Forstwarten in Zur,  
 Warthof und Eschelhof vorgezeigt.  
 Auszüge können vom K. Kameralamt Dacknang bezogen werden.

Die Gemeinde **Pleidelsheim** verkauft am  
**Mittwoch den 29. März 1899,**  
 von morgens 10 Uhr ab  
 in Schlag Nro. 7 ihres Hardtwalds bei **Kielingshausen**:  
 15 Fm. Nutholz,  
 442 Nummern Stammholz u. zwar:  
 203 Fm. Eichen,  
 9 Fm. Buchen,  
 1 Fm. Aspen,  
 2 Fm. Erlen,  
 4 Fm. Nadelholz.



**Gemeinderat.**  
**Gewerbeverein Winnenden.**  
 Es wird beabsichtigt, gemäß den Bestimmungen über die Veranstalt-  
 ung freiwilliger Lehrlingsprüfungen vom 6. September 1885, auch in  
 diesem Jahre wieder eine

**Lehrlingsprüfung**  
 abzuhalten. Im Hinweis auf die in der Organisation des Handwerks  
 vorgesehene **gesetzliche Regelung der Lehrlingsfrage** ergeht an  
**Meister und Eltern** die ernstliche Mahnung, ihre Lehrlinge bezw.  
 Söhne zur **Ablegung der Lehrlingsprüfung zu veranlassen.**  
 Diejenigen Lehrlinge, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen,  
 werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Schulvorstand in Bälde  
 zu melden, damit die nötigen Vorbereitungen getroffen werden können.  
 Winnenden, im Februar 1899.  
**Reallehrer Haller.**

Winnenden.  
**Codes-Anzeige.**  
 Freunden und Bekannten machen wir  
 die traurige Anzeige, daß unser Vater, Groß-  
 vater u. Schwiegervater, Bruder u. Schwager  
**Gustav Gerhardt,**  
 Privatier  
 Sonntag früh 2 Uhr im Alter von 76  
 Jahren sanft verschieden ist.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Beerdigung: Dienstag Mittag 3 Uhr.

Winnenden.  
 Reichhaltige Auswahl in  
**Glas-, Porzellan- und Stein-**  
**gutgeschirr, Wirtschafts- und**  
**Haushaltungsartikeln,**  
**verschiedene zu Hochzeits- u.**  
**Gelegenheitsgeschenken geeig-**  
**nete Artikel, Bestecke, Kaffee-,**  
**Ess- und Vorlegelöffel, Email-**  
**Geschirr, Spiegel.**  
**R. Hahn, Kaufm.**  
 neben der Post.

W i n n e n d e n .  
**Spezialität!**  
**Feinste Macronenbrezeln**  
 empfiehlt **Ernst Sommer, Conditior.**

W i n n e n d e n .  
 Alle Sorten  
**Kunstmehl, Weiskornmehl, Futtermehl,**  
 sowie auch  
**schwarzen Staub**  
 bringt in empfehlende Erinnerung  
**August Weick, Bäcker.**

**Stuttgarter Pferdemarkt-Lose**  
 Hauptgewinne 25 Pferde — 25 000 Mark,  
 Geldgewinne 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.  
 zusammen 1137 Geldgew. — 20 000 Mark  
 — **Ziehung 20. April 1899** —  
 sind à 1 Mark zu haben in der  
**E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.**

## Saatkartoffeln.



### Imperator.

Berühmte deutsche Züchtung, liefert die denkbar höchsten Erträge. Strebsamen Landwirten kann der Anbau dieser Kartoffel nicht genug empfohlen werden. Ich offeriere dieselben zur Saat per Ztr. 4 Mk. 50 J ab Station Offingen gegen Nachnahme expl. Saaf.

**Karl Demeter, Gundremmingen.**

Vertretung für Winnenden und Umgebung Maria Becker, Kartoffelhandlung, Winnenden und nimmt dieselbe jederzeit Bestellungen entgegen, auch können dort Muster von verschiedenen hochtragreichen Sorten eingesehen werden.



**Rattentod** zur vollständig. Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 J u. 1 Mk in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.  
 Debmühl, den 25. Mai 1895. **Joseph Hatmerl, Oekonom.**

## Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei **E. Huss, Buchdrucker.**

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 23. März. (11. Sitzung.) Am Ministertisch die Minister v. Bischof u. v. Zeyer. — Präsident Payer eröffnet die Sitzung 9 Uhr 15. — Nach Verlesen der Beurlaubten, der Einkünfte und Anträge führt Rembold (Ztr.) aus: Vom Eigentum des Staates ist wohl die Grund- und Gemeindesteuer angeordnet, die Hüttenwerke, Salinen, Eisenbahnen aber seien steuerfrei. Redner hält es für angezeigt, oben genannte Staatswerke zu Gunsten der Gemeinden zur Gewerbesteuer heranzuziehen, er glaubt mit diesem Antrag nicht

allein zu stehen, man müsse nicht vergessen, daß die Kommunallasten stetig steigen. Redner bittet diesen Sondergesetzesantrag ohne Kommissionsberatung anzunehmen. — Lang (Sp.) bittet um einstimmige Annahme, um den Gemeinden, die durch das Fallen der Steuerreform in ihren Hoffnungen getäuscht worden seien, ein Äquivalent zu bieten. — v. Seß meint, daß durch den Antrag der Staat als Gewerbetreibender den Steuerzahlern des Landes Konkurrenz bereite, anders sei dies bei den ein Staatsmonopol bildenden Staatseisenbahnen. Er beantragt Ueberweisung an die Kommission. — Hähle (Sp.)

unterstützt den Antrag und ist ebenfalls Gegner der Bevorzugung des Staates, will ebenfalls keine Kommissionsberatung. — Minister v. Bischof ist nicht für eine weise Reform der Gemeindesteuern. Die sei gar nicht so einfach und müsse reichlich unterstützt werden. Militärbetriebe z. B. dürften als Steuererhebung fallend gar nicht zur Steuerheraushebung herangezogen werden. Herr v. Seß möchte wohl glauben machen, der Staat habe Gesängnisse des Erwerbes wegen. Redner

## Kürschners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen

**Frau Musika.** 530 Musikstücke für Klavier und Gesang. Kl. Folio. ca. 600 Seiten. Illustr. von A. v. Schrötter. Brosch. 8 Mk., eleg. in Leinwand geb. M. 10.—, in 2 Bde. geb. M. 12.50. Untrennbarer Bestandtheil eines jeden Klaviers. Anmuthige und lehrreiche Schilderung des Laufes des Jahres und des menschlichen Lebens, musikalisch illust. von den besten Kompositionen aller Art.

**Jahrbuch 1899.** Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann. ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens u. Lebens, aus Vergangenheit u. Gegenwart. Handbuch, das jeder haben muss, der seinen Vorteil wahr. In farb. Umschl. 1 Mk.

**Das ist des Deutschen Vaterland.** Das schönste Prachtwerk über Deutschland. 1275 Illustrationen. In 12 farb. Lwbd. 12 Mk.

**Universal-Konversations-Lexikon.** 23,5x18 cm geb. Auf 213 600 Zeilen der Inhalt vielbändiger Lexika in 1 Bd. 2700 Illustr.

**Welt-Sprachen-Lexikon.** 300 960 Zellen. Praktische deutsch-engl.-französ.-ital.-latein. Wörterbücher, ein Fremdwörterb. etc. **3 Mark.**

**Kürschners Bücherschatz.** Jede Woche ein reich illustriert. Band von ca. 128 Seiten mit Porträt und Autobiographie des Verfassers. Die billigste Romanbiblioth. Beste Autoren Mitarbeiter. Pfnanzig.

**Der grosse Krieg 70/71 in Zeitberichten.** Preis Mk. 3,50 1228 Sp. Text. ca. 320 Illustr. Orig. u. unmitttelbarste Geschichte d. Krieges.

**Die Welt in Photographien.** Originalphotogr. in Kabinett mit ocl. Text. ca. 3000 Blatt erschienen. à Bl. 20 Pf., je 10 Bl. in Mappe M. 2.—; hochelegante Albums zum Sammeln f. M. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—; Prospekte durch Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9. u. alle Buchhandlungen.

## Schönste Geschenke

W i n n e n d e n .  
**Aufforderung.**  
 Diejenigen Geschäftleute, welche Arbeiten oder Lieferungen für die Stadtgemeinde im Rechnungsjahr 1898/99 gemacht haben, wollen ihre Rechnungen pro 1. April d. J. an mich gelangen lassen.  
 Bauerwalter Gleß.

W i n n e n d e n .  
 Einen kräftigen Lehrling nimmt unentgeltlich in die  
**Lehre**  
 August Weick, Bäcker.

W i n n e n d e n .  
 Eine kleinere, freundliche  
**Wohnung**  
 hat zu vermieten.  
 Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .  
**Beerensträucher,**  
 rote, weiße u. schwarze Traube, Stachelbeeren, Himbeeren, Preiselbeeren, Monatserdbeeren, Haselnußsträucher, Quitten, in den besten, großfrüchtigen, winterhartesten, reichtragendsten, von mir selbst im Großen erproben und in reichbewurzelten Pflanzen offeriert billigt unter Nachnahme C. E. Schmidt, Beerenobstanlagen, Lauffen a. N.

W i n n e n d e n .  
 Auf 1. oder 15. Mai wird ein  
**Mädchen**  
 gesucht, das selbständig bürgertlich kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann. Es wird hauptsächlich auf eine zuverlässige, treuen Charakter u. pünktliche Arbeit gesehen.  
 Näheres zu erfragen bei Frau Goldarbeiter Friedrich

W i n n e n d e n .  
 Auf 1. Juli habe ich eine  
**Wohnung**  
 im ersten Stock zu vermieten. Keller, Scheuer und Stall kann dazu gegeben werden.  
 Wilhelm Bihlmaier, Schuhm., Mühlhorstr.  
 Auch hat Obiger schönes, dürres  
**Buchen-Scheiterholz**  
 zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

W i n n e n d e n .  
 Einige tüchtige  
**Mädchen**  
 zu Beamtenfamilien bei hohem Gehalt gesucht durch  
 Karl Klent, Waiblingen.  
**Waiblingen.**  
 Ein fleißiges, ehrliches  
**Mädchen**  
 von 17—18 Jahren findet eine Stelle bei  
 Frau Hölder a. Trautenbach  
 Näheres bei Haag zur Frelchenlinde in Winnenden.

W i n n e n d e n .  
 David Rurz, Siebmachers Ww., will die Hälfte an einer  
**2stok. Behausung**  
 mit gewölbtem Keller und Wasserleitung in der Armbruster-Gasse verkaufen. Liebhaber sind eingeladen. Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden.

W i n n e n d e n .  
 Einen ordentlichen Jungen unter günstigen Bedingungen in  
**Lehre**  
 Gottlieb Schnatthmann, Schuhmacher.

W a i b l i n g e n .  
**Gärtnerlehrling** gesucht in der Gärtnerei u. Baumschule von  
 Rud. Ueber am Bahnhof.

W a i b l i n g e n .  
 Ein geordneter, kräftiger Junge findet unentgeltlich  
**Lehrstelle**  
 bei Jakob Schmid, Sch...

Überweisung an die Kommission. — Rembold (Str.) spricht sein Erstaunen aus, daß man an einer schon halb geöffneten Pforte mit solchem Nachdruck arbeiten müsse. — Minister v. Zeyer stimmt völlig mit Minister v. Bischof überein. — v. Geß bleibt auf seinem Standpunkt und hält die Angelegenheit für sehr dringend. — Hausmann-Gerabronn sieht nach den Worten der beiden Minister auch ein, daß Kommissionsberatung nötig ist und teilt mit, daß er dem Präsidenten einen diesbezüglichen Antrag eingereicht habe. — v. Geß teilt mit, daß er diesen Antrag bereits gestellt habe. — Präsident Payer bemerkt, daß der Abg. v. Geß kein Recht habe, gegen seine Geschäftsleitung Einspruch zu erheben. — v. Geß bemerkt, daß er dies nicht habe thun wollen, es sei aber bisher nicht Brauch gewesen, alle Anträge schriftlich einzureichen. Der Antrag auf Überweisung an die Steuerkommission wird angenommen. — Es folgen Anträge der Petitionskommission zu verschiedenen Eingaben, über welche die Abgg. Hr. v. Wollmarth und Spieß sprechen; ersterer glaubt, daß sich das Haus schon viel zu lange mit diesen Petitionen befaßt habe und wünscht wie im Reichstag die Erledigung durch die Kommission. Der Gesetzesentwurf betr. Liegenschaftssteuer wird ohne eine Besetzung der Steuerkommission überwiesen. — Nach einigen Worten des Präsidenten wird die nächste Sitzung auf 5. April, nachmittags 3 Uhr anberaumt.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. März. Beim Etat des auswärtigen Amtes bestätigte auf Anfrage Richters der Staatssekretär von Bülow die Nachricht vom Abschluß eines Abkommens wegen einer Telegraphenlinie durch das ostafrikanische Schutzgebiet. Das Inkrafttreten und die Veröffentlichung des Abkommens hänge von dem ferneren Gang anderweitiger Verhandlungen ab. Durch das Abkommen erhält die transafrikanische Gesellschaft das Recht, die betreffende Linie auf ihre Kosten durch das Schutzgebiet zu legen. Der Bau soll spätestens in 5 Jahren fertig sein. Die Gesellschaft muß ferner zwischen den beiden der deutschen Grenze nächstgelegenen Stationen Rhodesias einerseits und Britisch-Ostafrika andererseits auf ihre Kosten einen Draht anbringen für den Telegraphenverkehr Deutsch-Ostafrika. Dieser Draht wird Eigentum Deutschlands und wird von ihm unterhalten. Es ist beabsichtigt, zu diesem Zwecke weitere Drähte auf ihre eigenen Kosten anzubringen. Nach 40 Jahren kann Deutschland die Linie unentgeltlich übernehmen. Ueber die Südnordbahn ist eine Entscheidung noch nicht erfolgt. „Wir werden aber nur Vorschlägen zustimmen, durch welche unsere Rechte nicht verletzt werden und unsere Interessen nicht zu kurz kommen.“ (Bravo!) Eine weitere Debatte darüber findet nicht statt. Die Resolution betreffend die Entschädigung der Gebrüder Donhardt wird angenommen. Der Vertrag mit der Neuguineakompagnie hat, wie Kolonialdirektor v. Buchla mitteilt, die Zustimmung der Gesellschaft gefunden. Beim Etat des Reichsamts des Innern erklärt auf Beschwerde Bed's (natl.) Graf Posadowsky, daß eine Aenderung der Verordnung betreffend die Webhaarspinnereien unmöglich sei. Man solle die Erfüllung der Verordnung abwarten und danach die Notwendigkeit einer etwaigen Milderung beurteilen. Beim Marineetat macht Staatssekretär Tirpitz Mitteilung von der Neuorganisation der oberen Marinebehörden. Wegen der damit verbundenen Aenderungen werde ein Nachtragsetat vorgelegt werden; bis zu dessen Genehmigung werde keine mit der Neuorganisation verbundene Mehrausgabe gemacht werden. — Dr. Lieber (Str.) und v. Kardorff (freikonf.) erklären sich mit dieser Ausführung zufrieden, während Richter (freif. Volksp.) in der Beziehung der Neuorganisation vor Bewilligung der erforderlichen Geldmittel eine Verletzung des Staatsrechts erblickt. — Tirpitz erwidert, daß keine neue Stelle geschaffen, sondern nur neue Funktionen zu den bestehenden hinzutreten. Beim Postetat entspinnt sich wieder eine Debatte über die Abregelung von Unterbeamten. Im Uebrigen wird der Etat ohne erhebliche Debatte erledigt. Nächste Sitzung am 11. April: Kleine Vorlagen und Wahlprüfungen.

### Landesnachrichten.

— Auf 1. April d. J. wird der „Tarif für die Beförderung von Personen und Reisegepäck, sowie von Leichen auf den l. württ. Staatsbahnen, Teil II“ unter Aushebung des Tarifs vom 1. April 1894 nebst Nachträgen neu ausgegeben. Durch diesen Tarif

treten u. a. folgende wesentliche Neuerungen in Kraft: 1) Wegfall der erhöhten Personentaxen für den Verkehr nach und von den Nebenbahnstationen; 2) Gewährung einer Fahrpreiermäßigung für Zwecke der Arbeitsvermittlung. Die zur Erlangung dieser Vergünstigung nötigen Ausweise können seitens der Arbeitsämter von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zum Selbstkostenpreis bezogen werden. Die in den Tarif aufgenommenen zusätzlichen Bestimmungen sind gemäß der Vorschriften unter I (2) der Verkehrsordnung genehmigt worden.

Winnenden, 25. März. Gestern Abend hielt der hies. Gewerbe-Verein im Gasthof z. Krone seine jährliche Generalversammlung ab, die sich nur eines mäßigen Besuches zu erfreuen hatte. Den mit Verständnis und Pünktlichkeit geführten Rechenschaftsbericht erstattete der Vorstand, Herr Reallehrer Haller, indem er die Thätigkeit und die Vorgänge im Verein während des abgelaufenen Jahres näher beleuchtete und mitteilte, daß die Mitgliederzahl zur Zeit 133 betrage, ebenso erstattete er Bericht über den Stand der Kasse, welcher ein befriedigendes Resultat ergab. Bei der nun vorgenommenen Neuwahl in den Ausschuß wurden die Herren Gemeinderat Kreh, Gemeinderat Döbler und Schreiner Maier, deren Wahlperiode abgelaufen war, mit Stimmenmehrheit wieder gewählt. Als auch zur Wahl des Vorstandes geschritten werden wollte, wurde die Versammlung durch die Mitteilung des Hrn. Reall. Haller sehr überrascht, daß er die Vorstandstelle nicht mehr übernehmen könne. Obwohl er hierfür verschiedene triftige Gründe anführte, wurde seitens mehrerer Mitglieder die Bitte an den bewährten Vorstand um nochmalige Uebernahme gerichtet und der Vorschlag, dessen Wahl durch Applaus vorzunehmen, allseitig unterstützt und einstimmig ausgeführt, worauf sich Herr Haller, für das entgegengebrachte Vertrauen dankend, erfreulicherweise nochmal für ein weiteres Jahr verpflichtete. Weitere Gegenstände der Tagesordnung bildeten die Verlesung von Zeitschriften und Festlegung eines Sommerprogramms. Sehr zu wünschen wäre, daß die Versammlungen des Vereins für die Zukunft besser besucht und dadurch die Mühe und Arbeit, deren insbesondere der Vorstand unterworfen ist, auch richtig anerkannt und gelohnt würden, denn nicht zum wenigsten dürfte auch das flauere Interesse für die Gewerbevereinsfrage den Vorstand zu Rücktrittsgedanken bewegen haben.

Winnenden. Aus Leserkreisen geht uns nachfolgendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Otern naht! Wieder für einen großen Teil unserer Jugend der Wendepunkt zu einem anderen Lebensabschnitt, zum Eintritt in das Gewerbetreiben. An die Eltern drängt sich da die erste Frage heran: „Welchen Beruf wählen wir für unseren Sohn?“ und es verlohnt sich wirklich, über diese Frage einmal recht sehr nachzudenken. Bei dem Fortschritt der heutigen Zeit, dem Kampfe der Menschen um die Existenz kann es nur dem für seinen Beruf sich wirklich eignenden jungen Manne gelingen, sich emporzuarbeiten. Dieses gilt ganz besonders vom Kaufmannstande. Nirgends wird der Kampf ums Dasein schärfer und erbitterter geführt wie hier und wohl nur in wenigen Berufszweigen größere Anforderungen an die Leistungen des Einzelnen gestellt wie hier. Das große Heer Stellenloser im Handelsstande (Arbeitslosenstatistik des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes Hamburg, große Reichenstr. 30) weit über 12 000, redet eine deutliche Sprache, welches Ueberangebot an Arbeitskräften dort besteht. An alle Eltern bezw. Vormünder richten wir daher die erste Mahnung, die ihrer Leitung anvertrauten jungen Leute nicht leichtsinnig dem Kaufmannstande zuzuführen. Die Lehrlingszuchterei hat in vielen kaufmännischen Betrieben eine Ausdehnung erreicht, die, wenn ihr nicht bald Einhalt geboten wird, zum Verderben unseres ganzen Standes wird. Darum richten wir auch unsere Mahnung an die Herren Gesellsch., nur solche jungen Leute als Lehrlinge einzustellen, von deren geistiger Bildung zu erwarten steht, daß sie später nützliche und brauchbare Glieder des Kaufmannstandes werden.

Winnenden, 25. März. Zur Mahnung auf die Treppe kein Geschirr zu stellen, kann ein hier vorgekommener Unglücksfall dienen. Schreiner Drück, der im Keller etwas holen wollte, stürzte über eine auf der Kellertreppe stehende Schüssel und fiel dabei so unglücklich hinunter, daß er einen Rippen- und Beinbruch erlitt.

Stuttgart, 24. März. Aus Baden-Baden

kommt die traurige Nachricht, daß Oberbürgermeister v. Rümelin, der sich Mitte Februar zur Erholung von seinem schweren Leiden dorthin begeben hatte, heute früh 3 1/2 Uhr gestorben ist. Es ist ein tragisches Geschick, daß nun Stuttgart nach so kurzer Zeit von kaum mehr als 6 Jahren seinen Stadtvorstand wieder verloren hat, tragisch auch für den Verstorbenen selbst, der mitten aus einer Fülle von Arbeiten herausgerissen so frühzeitig aufgegeben worden ist. Die Leiche wird behufs Einäscherung nach Heidelberg überführt werden. Die Beisetzung erfolgt hier.

Stuttgart, 25. März. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, findet die Beisetzung der Asche des Oberbürgermeisters v. Rümelin, sowie die Trauerfeier nächsten Dienstag Vormittag 11 1/2 Uhr auf dem Fängelsbachfriedhof statt.

Stuttgart, 25. März. Dem Vernehmen nach soll der komm. General des 13. (l. württ.) Armeekorps, Gen. der Inf. v. Lindequist als komm. General zu dem neugebildeten 18. Armeekorps (Sitz in Frankfurt a. M.) versetzt werden. Die Ernennung soll demnächst erfolgen. Man wird den auch in Bürgerkreisen allgemein beliebten General mit Bedauern von hier scheiden sehen.

Stuttgart, 25. März. (Vom Heere). Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen wird der Truppenübungsplatz Münchingen in diesem Jahre belegt sein: vom 12.—27. April von den Reg. der 53. Inf. Brig., vom 29. April bis 13. Mai von den Reg. der 52. Inf. Brig., vom 15.—17. Mai vom Pionierbat. Nr. 13, vom 25. Mai bis 15. Juni vom Feldart. Reg. Nr. 13, vom 17. Juni bis 7. Juli vom Feldart. Reg. Nr. 29, vom 10. bis 29. Juli von den Reg. der 54. Inf. Brig., vom 31. Juli bis zum Beginn der Manöver von den Reg. der 51. Inf. Brig. Die Inf. Reg. halten während dieser Zeit Gefechts- und Schießübungen, die Feldart. Reg. und das Pionierbat. nur Schießübungen. Die Reg. der 54. und der 51. Inf. Brig. erledigen auch das Regiments- und Brigadeerzieren auf dem Truppenübungsplatz innerhalb der vorstehend angegebenen Zeit.

Stuttgart, 23. März. Vom 1. April d. J. an haben die Landpostboten die Zwischenscheine, welche von ihnen für Sendungen mit Wertangabe, für Einschreibsendungen, Postanweisungen, Postauftragsbriefe und Nachnahmeforderungen den Abnehmern zu erteilen sind, bei der Aushändigung der von der Postanstalt ausgestellten Einschreibungs- (Nachnahme-) Scheine nicht mehr zurückzunehmen. Die — nach wie vor nur bis zum nächsten Botengang gültigen — Zwischenscheine verbleiben in Zukunft in den Händen der Absender, denen beim nächsten Botengang die von der Postanstalt ausgestellten Einschreibungs- (Nachnahme-) Scheine zukommen müssen.

Stuttgart, 23. März. Der Verband württembergischer Stenographen, System Gabelberger, wird seinen diesjährigen Verbandstag am 13. und 14. Mai in Stuttgart abhalten. Die Schule zählt nunmehr in Württemberg allein 45 Vereine mit 2059 Mitgliedern.

— Die Frühjahrssparade der Garnisonen Stuttgart, Cannstatt und Ludwigsburg wird am 17., diejenige der Truppen in Ulm am 19. Mai stattfinden und zwar erstere auf dem Cannstatter Erzierplatz, letztere auf der Ulmer Friedrichsau.

— Auf den württ. Staatsbahnen sind im Januar eine Entgleisung auf freier Bahn, zwei Zusammenstöße in Stationen und drei sonstige Betriebsunfälle vorgekommen. Getödtet wurde niemand, verletzt wurden ein Reisender und zwei Bahndeckelungsbeamte.

Ludwigsburg, 20. März. In letzter Nacht sind aus dem Zuchtgefangnis dahier die zwei Zuchtgefangenen Job. Georg Linsenmaier, lediger Schlosser von Ubingen, O. A. Göppingen, und der verb. Bildhauer Ludwig Römer von Pflaumbach, O. A. Neresheim, entwichen. Dieselben tragen Zivilkleidung, Schuhe und grauwollenen Krankenmantel. Linsenmaier ist rüchlicher Dieb, hat an der linken Halsseite bis zum Ohr von ausgeschlittenen Drüsen herrührend, rote Striemen. Linsenmaier ist 22 und Römer 37 Jahre alt.

Vom mittleren Remstal, 23. März. Infolge der abnormen Kälte in der letzten Zeit sind unsere Frühfrüchte gänzlich erfroren. An den späteren Sorten, die reichliche Fruchtansätze zeigen, hat der Frost keinen Schaden angerichtet.

Großheppach, 24. März. Die schon seit mehreren Jahren in hies. Gemeinde lebhaft erörterte Frage betr. die Remskorrektion scheint nun in Fluß zu kommen. Heute hat eine Kommission an Ort und Stelle mit den bürgerlichen Kollegien Beratung gepflogen. Es soll nun vorerst ein Plan nebst Kostenvoranschlag ausgear-

beitet und dann der Sache näher getreten werden. Der Gemeinde ist ein Staatsbeitrag von 140 000 Mark in Aussicht gestellt.

**Caibors,** 21. März. Am letzten Sonntag schludte in Hundsberg bei Schwend ein 5jähriges Mädchen ein Kugeln, wie sie die Kinder gegenwärtig vielfach zum Spielen benützen. Noch ehe das Kind zum Arzt verbracht werden konnte, starb es.

**Calw,** 21. März. Die Jahresversammlung des Württ. Gustav-Adolf-Vereins soll in diesem Sommer in hier. Stadt gehalten werden. Das Fest soll am 4. und 5. Juli in gewohnter Weise gefeiert werden. Am Abend des 2. Festtages wird ein Teil der Festbesucher sich mit den ev. Einwohnern der benachbarten Diasporagemeinde Weilberstadt vereinigen, um daselbst den 400. Geburtstag des Reformators Brenz zu begehen.

**Reutlingen,** 20. März. Am Samstag geriet der 17 Jahre alte Bauernsohn Adam Schenk von Kleinengstingen, der mit einem beladenen Wagen das Dorf herabfuhr, in dem Augenblick, da er die Bremse zutreiben wollte, infolge Scheuens des Pferdes unter den Wagen und erlitt derartige Verletzungen, daß er nach zwei Stunden starb.

**Sindelfingen,** 21. März. Letzten Sonntag nachmittag spielte sich in der hiesigen Stadtkirche während der Kinderlehre unter den „Bedigen“ ein Akt ab, der wohl einzig in seiner Art sein dürfte. In einer Bank kam es unter den jungen Burschen zu einer Drückeri, in deren Verlauf einer sein Messer zog und dem Nebenstehenden einen nicht unbedeutenden Stich in den rechten Oberarm beibrachte.

**Altensteig,** 22. März. Gestern früh brach in der Kronenwirt Gurrbach und Lammwirt Kallfah gehörigen Sägmühle in Gompelscheuer aus bis jetzt nicht aufgeklärter Ursache Feuer aus, wodurch das ganze Anwesen in Asche gelegt wurde.

— In **Conweiler,** D.A. Neuenbürg, wurde am 21. ds. Nachmittags das Wohnhaus mit Scheuer des Küblers Bischer ein Raub der Flammen. Entstehung noch unaufgeklärt.

**Rochendorf,** 25. März. Im Laufe des gestrigen Tages ist im hies. Schachte bei der Tiefe von 151,3 m unter durchaus günstigen Verhältnissen das Steinsalzlager angefahren worden.

**Ebingen,** 23. März. Heute Vorm. kurz nach 11 Uhr brach in der Hutfabrik von J. Lieb hier die etwa 50 Personen beschäftigt, durch Zerspringen des Kessels, in dem aus Schellack und Spiritus Hutleiste bereitet wird, ein großer Brand aus, dem das ganze Fabrikwesen zum Opfer fiel. Das durch einen eisernen kurzen Gang mit der Fabrik verbundene Wohnhaus des Herrn Lieb blieb vom Feuer verschont. Der Schaden ist für den Besitzer, insbes. in der gegenwärtigen, arbeitsreichsten Zeit empfindlich.

— In **Rirchdorf,** D.A. Reutlich, wurde durch einen am 22. ds. Abends aus noch unbekannter Ursache entstandenen Brand das Wohngebäude sowie die Scheuer des Hof. Ant. Schichting fast gänzlich in Asche gelegt.

— Am 20. d. M., Nachm., brach, vermutlich durch Kamindeseit veranlaßt, in **Siegelbach,** D.A. Waldsee, bei Hof. Ant. Kloos Feuer aus und legte dessen Wohn- und Oekonomiegebäude bis auf die Umfassungsmauern in Asche.

### Tagesberichte.

**Berlin,** 23. März. Dem Reichstage ist die Berechnung der nach dem Reichshaushaltsetat für 1899 zur Deckung der Gesamtausgabe des ordentlichen Stats aufzubringenden Matricularbeiträge zugegangen. Die Gesamtausgaben des Reichs betragen im Bereich des ordentlichen Stats nach dem Reichshaushaltsetat für 1899 1 463 319 461 M. An Matricularbeiträgen sind von den 25 Bundesstaaten und dem Reichslande für 1899 bar zu zahlen im ganzen 489 953 828 M., wovon auf Bayern treffen 54 733 023 M. (gegen 1898 weniger 5 463 819 M.). Preußen hat zu zahlen 298 040 476 M. (gegen 1898 mehr 20 312 752 M.).

— Dem Reichstage bereits zugegangen, aber noch nicht zur ersten Beratung im Plenum gelangt sind die Postgesetznovelle, die Fernspreckgebührenordnung, das Telegraphenwesengesetz, das Fleischbeschaugesetz, die Samenbeordnungsnovelle und die Vorlage über das Flaggenrecht der Kauffahrtschiffe. Die letztere kleine Vorlage kommt nach Ostern zunächst an die Reihe, die andern Entwürfe in der Reihenfolge, wie sie hier angeführt sind. Die drei aus dem Postressort stammenden Gesetze sollen gemeinsam zur ersten Beratung im Plenum

gestellt und dürften auch derselben Kommission überwiesen werden.

— (Von der Marine.) Der Vorwärts veröffentlicht einen kurzen Erlaß des Reichs-Marineamtes vom 10. ds. M., wonach der Kaiser es wünscht, daß See-Offiziere nur Schnurrbart tragen.

— Baurat Wallot legte das Amt als Leiter der Ausschmückung des Reichstags-Gebäudes nieder, bleibt aber Leiter des in Aussicht genommenen Baues der Präsidialwohnung des Reichstages.

— (Verabschiedung von Unteroffizieren.) In der Rechnungs-Kommission des Reichstags hat die Militärverwaltung bei Gelegenheit der Erörterungen einer Etatsüberschreitung des Prämiensfonds für Unteroffiziere erklärt, daß sie darauf hinarbeite, daß die Unteroffiziere nach zwölfjähriger Dienstzeit den Militärdienst verlassen.

**Hamburg,** 23. März. Im Prozeß des Oberförsters Lange gegen die Fürstlich Bismarck'schen Erben wegen höherer Pensionsansprüche hat jetzt auch Fürst Herbert Bismarck den ihm auferlegten Glaubenseid in Berlin geleistet. Der der Gräfin Rangau ebenfalls zugeschworene Glaubenseid soll dies wegen Krankheit kommissarisch abgenommen werden. Damit sind die Nebenansprüche Langes abgewiesen.

**Strasburg,** 23. März. (Hinrichtung.) Der Raubmörder Gier aus Bedingen, Reg.-Bez. Trier, der in der Nacht vom 27. auf 28. Juni 1898 in der Nähe von Kronenburg an der 19jährigen Näherin Leonie Laubacher einen Raubmord verübte, wurde heute morgen hingerichtet. Gier beteuerte bis zum letzten Augenblick seine Unschuld und erklärte den Wärtern wie der Staatsanwalt wiederholt, er sei unzurechnungsfähig. Den angebotenen geistlichen Zuspruch wies er unter schweren Schmähungen gegen die Geistlichen zurück; er glaube an keinen Gott. Als Gier den Richtplatz betrat, rief er mit lauter Stimme: „Hoch lebe die internationale Sozialdemokratie! Nieder mit den Schurken von Beamten und Staatsanwälten!“ Scharfrichter Siller aus Stuttgart, der die Hinrichtung vornahm, hielt Gier hierauf den Mund zu, während seine beiden Gehilfen ihn auf das Fallbrett schnalsten.

### Verloofungen.

— (Stuttgarter Geldlotterie.) Bei der am Donnerstag erfolgten Losziehung der Stuttgarter Geldlotterie zu Gunsten der Marienanstalt wurden u. a. folgende Nummern gezogen: 1. Gewinn Nr. 32 728 35,000 M., 2. Gewinn Nr. 32 624 6000 M., 3. Gewinn Nr. 62 579 2000 M. Zwei Gewinne je 1000 M. Nr. 46 870 45 820. Vier Gewinne je 500 M. Nr. 45 830 45 606 45 566 69 437. Fünf Gewinne je 200 M. Nr. 65 994 47 636 25 049 78 639 3194. (Ohne Gewähr.)

### Eingesehendet.

Wie das erste Auftreten des Vertreters unseres Bezirks im Reichstag, Prof. Hieber, so dürfte auch seine neuliche Rede bei einem großen Teil der Leser dieses Blattes besonderes Interesse finden. Er sprach in warmer Weise für die deutschen Volksgenossen in Palästina. Gerade diejenigen Kolonien aber, für die er namentlich eintrat, rekrutieren sich meist aus Schwaben, und zwar aus unserer nächsten Umgebung. Ihr erster Sammelpunkt, von dem die Ansiedler einst ausgingen, war einer der „Höfe“ in unserer Nähe und wohl nicht wenige Leser dieses Blattes werden unter jenen ehrenwerten Kolonisten, deren tüchtige Leistungen bei der Orientreise des Kaisers besonders die Aufmerksamkeit auf sich zogen, Verwandte oder Freunde haben.

Der Wortlaut der Rede Hiebers und der Antwort des Staatssekretärs ist folgender:

Ich gestatte mir, einigen Wünschen und Bitten der schwäbischen Kolonisten in Palästina Ausdruck zu geben. Schon in der letzten und vorletzten Legislaturperiode des Reichstags hat mein früherer Fraktionsgenosse Siegle in demselben Sinne gesprochen. Es handelt sich um jene Kolonien, die nun seit 30 Jahren in Palästina bestehen, und die durch den außerordentlichen Fleiß und die beharrliche Ausdauer der schwäbischen Kolonisten trotz entgegenstehender klimatischer und anderer Schwierigkeiten zu einer erheblichen Blüte gelangt sind. Es sind das — um es kurz zu nennen — die Kolonien Haiffa mit 517, Sarona mit 243, Jaffa mit 320, Jerusalem bezw. Resalm bei Jerusalem mit 302 Kolonisten, auf 1500. Das Gesamtvermögen dieser Kolonisten wird geschätzt auf 2 059 000 M. Außerdem sind in zahlreichen Städten eine Reihe solcher Kolonisten

ansässig. Der gesammte Grundbesitz, den sie auf eigenen Mitteln erworben haben, stellt einen Wert von 7 bis 8 Mill. dar. Es ist bekannt, sowohl Seine Majestät der Kaiser bei seinen neulichen Besuch, als eine ganze Anzahl anderer Reisender bei diesen und anderen Gelegenheiten über den Zustand dieser Kolonien und über die Thätigkeit dieser Kolonisten in der allerfreundlichsten und anerkennendsten Weise sich ausgesprochen haben. Die Punkte, worüber diese Kolonisten zu klagen haben, und die ich hier vorbringen möchte, betreffen Folgendes. Einmal hat jede Kolonie dort außer dem Privatbesitz der einzelnen Mitglieder auch ihren gemeinschaftlichen Grundbesitz, gemeinschaftliche Häuser, z. B. Schulhäuser, ihre Häuser für gottesdienstliche Zusammenkünfte, Krankenhäuser, Zehnthäuser, Friedhöfe und Ähnliches. Nun ist nach türkischem Gesetz es nicht möglich, dieses gemeinschaftliche Besitztum einfach auf den Titel der Gemeinschaft, der Genossenschaft, der Korporation oder des Vereins einzutragen; es bedarf dazu eines besonderen Fermans, der nur unter großen Schwierigkeiten zu erreichen ist, und den diese Kolonisten bis jetzt noch nicht erreicht haben. Auf diese Weise sind sie angewiesen, ihren Besitz auf den Namen von Einzelpersonen, von Privatpersonen einzutragen. Wenn eine solche Privatperson, auf deren Namen der betreffende gemeinschaftliche Besitz eingetragen ist, stirbt, so führt das zu außerordentlich weitläufigen Umständen Verhandlungen. Es muß dann der gemeinschaftliche Besitz auf den Erben übertragen werden, wenn nun dieser Erbe z. B. minderjährig oder nicht direkter Abstammung ist u. s. w., so hat das allerhand Verschiebungen, Hemmungen und namentlich große Kosten zur Folge. Damit hängt noch ein Zweites zusammen. Diese Kolonisten haben eine gemeinschaftliche Kasse, die sogenannte Zentralkasse des Tempels, in Jerusalem gegründet, seit 1887, die in das Handelsregister des Deutschen Reichs eingetragen ist auf dem Kaiserlich deutschen Konsulat in Jerusalem. Hier ist die gleiche Schwierigkeit, daß nämlich auch hier das gemeinschaftliche finanzielle Besitztum nur durch besonderen Ferman eben als ein Besitz der Gemeinschaft bezeichnet, bis jetzt eben nur auf einen der Gesellschafter eingetragen werden kann. Die Bitten gehen nun dahin, daß diese Gesellschaft der Tempel von der heimathlichen Behörde mit von der hohen Pforte als eine besondere religiöse Genossenschaft anerkannt wird und ihr zugleich korporative Rechte verliehen werden. Soviel mir gesagt worden ist, ist der Haupteinwand, der hiergegen erhoben worden ist, bisher der, daß man keine Gewähr habe für die Dauer dieser Genossenschaft. Allein daraus, daß diese Genossenschaft nicht bloß 30 Jahre in Palästina kolonisiert, sondern schon im Ganzen etwa bald 50 Jahre besteht, daß diese Kolonien ferner gerade in den letzten 15 Jahren erhebliche Fortschritte gemacht haben, dürfte doch der Schluß gezogen werden, daß jener Einwand schwerlich gerechtfertigt ist. Das Zweite, worum ich zu bitten habe für diese schwäbischen Kolonisten, ist: es möge bei der hohen Pforte darauf hingewirkt werden, daß ein Ferman des Sultans ausgestellt werde, daß die gemeinschaftlichen Einrichtungen der Gesellschaft, wie Gemeindehäuser, Schulen, Krankenhäuser und namentlich auch die vorhin genannte Zentralkasse, wirklich als Besitztümer der Gemeinschaft in den betreffenden türkischen Grundbüchern und anderen amtlichen Büchern aufgeführt werden können. Ich wollte, wie das schon bei früheren Gelegenheiten der Fall war, diesen Wünschen hier Ausdruck geben, überzeugt, daß damit einer der schönsten und ältesten deutschen Kolonisationsbestrebungen ein schöner Dienst erwiesen würde, und daß für ein freundliches Entgegenkommen diese Kolonisten den Dank an die deutsche Reichsregierung und an den deutschen Reichstag nicht schuldig bleiben werden.

Staatssekretär v. Bülow erwiderte:

Auf die Ausführungen des Herrn Vorredners erwidere ich, daß wir den Bestrebungen der Tempel, deren Kolonien ich ja selbst erst vor einigen Monaten besucht habe, immer ein besonderes Interesse entgegengebracht haben. Wir werden die Interessen dieser Kolonien auch in Zukunft nach Möglichkeit fördern und die von dem Herrn Vorredner zur Sprache gebrachten speziellen Wünsche einer sorgsam und wohlwollenden Prüfung unterwerfen.